

Die Zurückhaltung Kudur-Enlils I. (1255-1246), Šagarakti-Šuriaš (1245 – 1232) und besonders Kaštiliaš IV. (1232 – 1226) verstehe ich als Hinweis auf erhebliche wirtschaftliche Probleme im eigenen Land, für Streit mit den Nachbarn war keine Zeit.

13.3 Fronarbeit in Babylonien

Wie gesagt verwirren die Erzählungen des Alten Testaments über die Fronarbeiten mit zwei unterschiedlichen „Ägypten“: Das „Ägypten“ Abrahams und Jakobs ist Chuzistan und nicht das babylonische „Ägypten“ Josefs. Die biblische Fronarbeit³² der Ziegelherstellung für Čoga Zambil war in Chuzistan um 1250 längst abgeschlossen und hat mit der Fronarbeit durch Selbstversklavung in Babylonien nichts gemeinsam. Erst bei der Niederschrift wurde aus zwei ursprünglich isolierten Zwangsarbeiten in unterschiedlichen Ländern eine unhistorische gemeinsame Unterdrückung in einem biblischen „Ägypten“ konstruiert.

In Babylonien werden die Lebensmitteln immer knapper, wir schreiben etwa das Jahr 1235 v. Chr. und finden uns mitten in den Geschichten des Alten Testaments.:

1. Mose 47,19 Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, sowohl wir als auch unser Land? Kaufe uns und unser Land für Brot, dann wollen wir und unser Land dem Pharao fronpflichtig sein; und gib Samen, dass wir leben und nicht sterben und das Land nicht verödet daliegt!

Erneut zeigen hier auch außerbiblische Belege, dass die Bibel natürlich recht hat, denn fremde Texte bestätigen im Detail die biblische Fronarbeit und die Josefsgeschichte (siehe unten). Die Abwärtsspirale der Verschuldung begann meist mit Bürgschaften. Hier ein weitgehend erhaltener Urkundentext aus der Zeit Kudur-Enlils (1253-1245):

6 kurru 15 sutu Gerste, das sutu zu 5 qu, welche Rabā-ša-Ninurta dem Mušezib-Marduk schuldet ... den/dem Rabā-ša-Ninurta.... sprach er zu ihm. Die Gerste ist für/zu ... nicht vorhanden und Taribu verbürgt sich und 2 sutu Gerste ...

Wenn er die Gerste und ihren Zins zurückgibt, ist er frei. Wenn dies zum Zeitpunkt der Ernte nicht zurückgegeben wird, so wird Taribu, Sohn des Ilu... für die 6 kurru 15 sutu Gerste, das sutu zu 5 qu dem Mušezib-Marduk 13 kurru Gerste das sutu zu 5 qu bezahlen³³

Entsprechendes finden wir in Texten aus Nippur und Dur-Kurigalzu*, die außerordentlich hohe Zahl von Anleihen zeigt die schwierige finanzielle Situation der Bevölkerung. Die Jahrzehnte dauernde Wirtschaftskrise führte dazu, dass sich die Bevölkerung immer weiter verschulden musste und es zu zahlreichen Inhaftierungen kam, weil Schulden nicht zurückgezahlt werden konnten. Dass Banken die Hauptprofiteure von Wirtschaftskrisen sind, ist also nichts Neues. Die Jahre 2008, 2009 oder die Eurokrise von 2012 hatten bereits Vorgänger in der Antike:

Die Archive einer Bankiersfamilie sind teilweise erhalten; diese Familie scheint in jener Zeit ihre größte Blüte erreicht zu haben³⁴. Die große Zahl von Anleihen, die uns durch diese Archive bezeugt werden, zeigt, dass der Aufschwung dieser Familie vielleicht in Zusammenhang mit einer schwierigen Wirtschaftslage dieses Landes stand. Die zahlreichen Fälle von Inhaftierungen, auf Grund von Schulden, die man in dieser Epoche beobachtet, scheinen in die gleiche Richtung zu weisen. Von wirtschaftlichen Schwierigkeiten zeugt auch die große Zahl von Personen, die wegen ihrer Schulden oder einfach von der Notwendigkeit des Weiterlebens getrieben in gewisse Formen der Selbstverknechtung einwilligten, die einer Versklavung nahekommen.

Um zu überleben verpflichteten sich ganze Familien zur Zwangsarbeit, sie hatten keine Wahl und wurden nach den Erfordernissen umgesiedelt. Auch dies ist in der Josefsgeschichte erwähnt:

1. Mose 47,21 Und das Volk, das versetzte er (Anm.: Josef) in die verschiedenen Städte, von einem Ende der Grenze Ägyptens (Anm.: tatsächlich ist Babylonien gemeint) bis zu ihrem anderen Ende

32 Siehe Kapitel Fronarbeit Lehmziegel Seite 175

33 UM 55-12-263 nach Sassmannshausen, Beiträge... Seite 219 Zu dem Maßangaben: 30 sutu ergeben 1 kurru - Bei Fristüberschreitung wird vom Bürgen ein Zins von 100% gefordert !

34 das betrifft die Zeit um 1250 vor Chr. zitiert aus Fischer Weltgeschichte S. 1611

Ein Beamter vor Ort beaufsichtigte diesen Umzug und wurde für die Arbeitsunfähigkeit und die mögliche Flucht der Leibeigenen verantwortlich gemacht. Außerdem musste er für das Erreichen des Arbeitssolls der Frondienstleistenden geradestehen und war bei gelungenen Fluchtversuchen schadensersatzpflichtig, dazu sorgte er auch für das Eintreiben von Steuern. Die Betroffenen wollten mit diesen Umständen nicht auf die Dauer leben, deshalb flohen immer wieder ganze Gruppen in wirtschaftlich besser gestellte Gebiete außerhalb des babylonischen Einflussbereichs, vergleichbar mit dem Exodus um 1220:

Die Flucht ganzer Familien ... war allerdings eine Erscheinung, die sich während dieser ganzen Zeit oft zeigte und auch schon früher häufig eingetreten war. Wir stoßen auf die Habiru, eine aus Akkade, das heißt Babylonien, stammende Volksgruppe, die sich gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts in Nuzi* befanden und dort als freiwillige Sklaven lebten.³⁵*

Vereinzelt mag es lokale Unruhen unter den Versklavten gegeben haben, die bekannt drastischen Reaktionen der Obrigkeit auf kleinste Vergehen erstickten solche Pläne im Keim. Auch das Alte Testament schildert, wie sich angeblich Mose im wahrsten Sinne des Wortes mit anderen Geknechteten verbrüdert, einen Aufseher erschlägt und dann fliehen muss. Mose als Totschläger ist hier sicherlich der Niederschrift zu verdanken, gleiches gilt für seine „hebräischen Brüder“, denen er zu Hilfe eilt:

2. Mose 2,11 Und es geschah in jenen Tagen, als Mose groß geworden war, da ging er zu seinen Brüdern hinaus und sah bei ihren Lastarbeiten zu. Da sah er, wie ein ägyptischer Mann einen hebräischen Mann, einen von seinen Brüdern, schlug.

2. Mose 2,12 Und er wandte sich hierhin und dorthin, und als er sah, dass niemand in der Nähe war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.

In Dur-Kurigalzu* wurden zahlreiche Urkunden gefunden, die bereits aus der Zeit um 1340 v. Chr. stammen: Darin wird über geflohene Dienstverpflichtete berichtet und dass es auch Flüchtlinge aus der Susiana gegeben hat. Einer davon wurde mit einer schweren Kette gefesselt dem Brauer des Versammlungshauses in Nippur als Arbeitssklave übergeben. Diese Berichte stammen etwa aus der Zeit des biblischen „Kriegsberichts“ und zeigen, dass für Flüchtlinge damals selbst Strecken von mehreren hundert Kilometern kein Hürde darstellten. Umgekehrt waren diese Entfernungen rund 100 Jahre nach dem Exodus kein Hinderungsgrund für den babylonischen König Nebukadnezar I. (1124 – 1103 v. Chr.), dem Hilferuf zweier angeblich verfolgter elamischer Priester des Gottes Ria, Šamuas und seines Sohnes Šamaia, zu folgen und gegen den König von Elam erfolgreich Krieg zu führen. Hier liegt allerdings der Verdacht nahe, dass dieses Gesuch einen willkommenen Anlass für eine längst geplante Auseinandersetzung mit dem schwächelnden Elam lieferte³⁶.

Die geschilderte Fronarbeit in Babylonien mit Selbstversklavung ab Mitte des 13. Jahrhunderts spiegelt exakt die Lage wider, in der wir das biblische „Volk Israel“ in der Zeit der sogenannten „ägyptischen“ Gefangenschaft vorfinden. In Ägypten am Nil haben vergleichbar schlechte Verhältnisse zur Zeit des Exodus (um 1220 v. Chr.) nie geherrscht, im Gegenteil: Unter Sethos I. (um 1290-1279), Ramses II. (1279-1213) und Merenptah (1213-1204) erlebte Ägypten eine wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit. Einer dieser drei Herrscher müsse, so die irrije alttestamentliche Überzeugung, der Pharao des Exodus gewesen sein.

13.3.1 Die historische Josefsgeschichte

In den Rahmen der kassitischen Wirtschaftskrise passt sich die Josefsgeschichte des Alten Testaments perfekt ein; die Erzählung (1. Mose 41 ff.) von den sieben fetten und sieben mageren Jahren darf ich als bekannt voraussetzen. Dass dieser biblische Bericht aus mehreren Gründen nicht aus Ägypten stammen kann, habe ich wiederholt erwähnt. Dass aber ein dokumentierter historischer Hintergrund mit realen sieben mageren Jahren vorhanden ist, will ich jetzt zeigen.

Für die biblische Person Josef gilt das schon bei Abraham gesagte: Josef kann ein reales Vorbild gehabt haben, seine Verdienste für die Bevölkerung waren bei der Niederschrift Grund genug, ihn den Patriarchen zuzurechnen.

³⁵ zitiert aus Fischer Weltgeschichte S. 1612

³⁶ zitiert aus Fischer Weltgeschichte S. 1633

13.3.1 Die historische Josefsgeschichte

Die Redaktoren widmen ihm 392 Verse und unterstreichen so Josefs Bedeutung; üblich sind im 1. Buch Mose nur 20 bis 30 Verse je Erzählung. Der biblische Josef deutet dem „ägyptischen Pharao“ einen Traum und prophezeit:

1. Mose 41,29 Siehe, sieben Jahre kommen, großer Überfluss wird herrschen im ganzen Land Ägypten.

Der Pharao ist mit dieser Auslegung zufrieden und ernennt Josef zum Aufseher über das ganze Land, in den folgenden Jahren legt Josef in allen Städten Getreidevorräte für die bevorstehenden schlechten Jahre an. Dass es tatsächlich sieben fette Jahre gegeben hat, glaube ich nicht: Die Vorräte des ersten fetten Jahres hätten dann für sieben Jahre gelagert werden müssen, um im ersten mageren Jahr abgegeben zu werden; zwei oder drei fette Jahre scheinen mir realistischer.

Selbst das Alte Testament spricht von „altem Getreide“, wenn es schon drei Jahre in den Speichern gelagert war, denn jedes siebte Jahr (Sabbatjahr) sollten die Felder nicht besät und abgerntet werden:

2. Mose 23,10 Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln. 11 Aber im siebten sollst du es brachliegen lassen und nicht bestellen, damit die Armen deines Volkes davon essen.

3. Mose 25,22 Und wenn ihr im achten Jahr sät, werdet ihr noch altes Getreide vom Ertrag des sechsten Jahres essen. Bis ins neunte Jahr; bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr altes Getreide essen.

Die sieben mageren Jahre nehme ich dagegen wörtlich, die Begründung folgt im übernächsten Absatz. Josefs Sammelaktion läuft in diesen etwa drei Jahren parallel neben der bereits andauernden Fronarbeit mit Selbstversklavung her, für die Zwangsbevorratung muss die Bevölkerung zusätzliche Abgaben leisten.

In Babylonien hat diese Zwangsarbeit jahrhundertelange Tradition, weil die arbeitende Landbevölkerung nie in der Lage war, die gewollt überhöhten Steuern zu bezahlen. Immer wieder musste es zu Schulden-schnitten kommen, um die Wirtschaft wieder ins Laufen zu bringen:

... Mit dieser allgemeinen Phrase spielt der König Lipiteštar (1934–1924) möglicherweise auf einen Schuldenerlass an, der der Ausbildung krasser sozialer Gegensätze und der zu starken Akkumulierung privaten Kapitals entgegensteuern sollte.³⁷

Zu einem Edikt des Königs Ammīšaduqa (1646–1626): Es enthält, soweit der Text vollständig oder zu ergänzen ist, folgende Bestimmungen:

Tilgung privater Silber- und Gerstesschulden, die aus Darlehen (nicht aus andersartigen Geschäften) resultierten

Tilgung von Steuerrückständen, die bestimmte Funktionäre dem »Palaste« schuldeten

Auslösung von Familienangehörigen, die ein Schuldner seinem Gläubiger in ein Pfändlings- oder sonstiges Gewaltverhältnis hatte überlassen müssen

Wenn der König auf diese Art in die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse eingriff, private Schulden annullierte und vorübergehend bestimmte öffentliche Abgaben aufhob, so bezweckte er damit zweierlei: einmal das Land vor massenhafter Verschuldung zu bewahren (der normale Zinssatz für Gerste betrug $33 \frac{1}{3}$, für Silber 20 Prozent); auf der anderen Seite zu verhindern, dass sich Reichtümer in der Hand weniger anhäuferten.³⁸

In den letzten sieben (den biblisch fetten) Regierungsjahren des Šagarakti-Šuriaš (1245–1232) wird die Wirtschaftskrise für die Bevölkerung allmählich spürbar, von Missernten bleibt das Land noch verschont. Sein Sohn Kaštiliaš IV. (1232-1226) erhält in den ersten fünf (von sieben - den biblisch mageren) Regierungsjahren im Palast von Dur-Kurigalzu umfangreiche Lieferungen von Kostbarkeiten, dies schließt oberflächlich betrachtet jede Krise aus:

Nun wissen wir aber, dass sich während der ersten fünf Jahre (Anm.: des Kaštiliaš IV.) im Palast von Dūr-Kurigalzu eine normale Tätigkeit entfaltet hat.

37 zitiert aus Fischer Weltgeschichte S. 1088 ; den Wortteil „*entgegen*...“ habe ich ergänzt, anders macht der Satz keinen Sinn

38 zitiert aus Fischer Weltgeschichte S. 1185

*Davon zeugen die Mengen von Gold und Halbedelsteinen, die den Handwerkern zur Herstellung wertvoller Gegenstände ausgehändigt worden sind.*³⁹

Die Übereinstimmungen der biblischen Josefsgeschichte mit dem historischen Ablauf und den historischen Details zur Fronarbeit können kein Zufall sein; die Realität der babylonischen Geschichte zur Zeit des biblischen Josefs (oder eines realen Vorbilds) sah aufs Wesentliche reduziert so aus:

In den letzten Regierungsjahren des Šagarakti-Šuriaš (das ist Josefs „ägyptischer Pharao“) zeichnet sich die Wirtschaftskrise immer deutlicher ab. Unter Kaštiliaš IV. verschlimmert sich die Versorgungslage, Josef beginnt für sein Hilfsprogramm Getreide zu sammeln. Als die Missernten einsetzen, startet Josef den Verkauf der Vorräte. Zu diesem Zeitpunkt lebt er mit seiner Frau Asenath und seinen Söhnen Ephraim und Manasse vermutlich in der Nähe des zentral gelegenen Babylon, von hier aus konnte er Verkauf und Verteilung der Getreidevorräte leichter koordinieren.

13.3.2 Reichtum trotz Wirtschaftskrise

Ganz offensichtlich profitieren von der Krise wieder einmal die Regierenden zu Lasten der notleidenden Bevölkerung, die biblische Erzählung bestätigt erneut die reale Geschichte⁴⁰. Schon bald war das Volk finanziell ausgeblutet und sah keine andere Möglichkeit des Überlebens, als sich selbst, sein Vieh und die eigenen Grundstücke an den „Pharao“ zu verkaufen:

1. Mose 47,14 Und Josef brachte alles Geld zusammen, das sich im Land Ägypten und im Land Kanaan vorfand, für das Getreide, das man kaufte. Und Josef brachte das Geld in das Haus des Pharao.

1. Mose 47,15 Und als das Geld im Land Ägypten und im Land Kanaan ausging, da kamen alle Ägypter zu Josef und sagten: Bring uns Brot her! Warum sollen wir denn vor dir sterben? Denn das Geld ist zu Ende.

1. Mose 47,16 Da sagte Josef: Bringt euer Vieh her! Dann gebe ich euch Brot für euer Vieh, wenn das Geld zu Ende ist ...

1. Mose 47,19 Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, sowohl wir als auch unser Land? Kaufe uns und unser Land für Brot, dann wollen wir und unser Land dem Pharao fronpflichtig sein; und gib Samen, dass wir leben und nicht sterben und das Land nicht verödet daliegt! ...

1. Mose 47,20 Da kaufte Josef das ganze Land Ägypten für den Pharao; denn die Ägypter verkauften jeder sein Feld, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lag. Und so kam das Land an den Pharao.

*1. Mose 47,21 Und das Volk, das versetzte er in die verschiedenen Städte, von einem Ende der Grenze Ägyptens bis zu ihrem anderen Ende*⁴¹.

Dass mit Geld bezahlt worden sein soll (1. Mose 47,14) ist natürlich ein Anachronismus, die Mengen von Gold und Halbedelsteinen, die in Dur-Kurigalzu abgeliefert wurden, waren allemal geldwerter Ausgleich. Dass in Ägypten die hungernden Bauern ihre Grundstücke an einen Pharao verkaufen, ist Unsinn: Bauern hatten in Ägypten nie Landeigentum; ein unübersehbarer Hinweis, dass hier nicht Ägypten und kein ägyptischer Pharao gemeint sein kann!

In Babylonien hat Kaštiliaš IV. fünf reale Jahre lang Reichtümer aufgehäuft und anschließend, wie es die biblische Geschichte schildert, für sein Getreide auch noch Vieh, Land und Menschen in Zahlung genommen. In der Summe sind das die sieben (fünf plus zwei) mageren Jahre der Bibel, genauso lange hat die Regierungszeit des Kaštiliaš IV. (1232-1226) gedauert. Es darf spekuliert werden, ob Kaštiliaš IV. ein anderes Ende genommen hätte, wäre er nicht so gierig gewesen.

Oben habe ich erwähnt, dass Herodes seine Schatzkammer geöffnet hat, um für die hungernden Untertanen Getreide in Ägypten zu kaufen; die gleiche Möglichkeit hätte Kaštiliaš IV. im Nachbarland Elam gehabt.

³⁹ zitiert aus Fischer Weltgeschichte S. 1615

⁴⁰ Siehe Kapitel Nichts gelernt ? Seite 190

⁴¹ Siehe Umsiedlung Zwangsarbeiter Seite 185